

Gottesdienst am 26.3.2023 Ober-Widdersheim

Judika

Orgel

Einführung

Guten Morgen, ich grüße sie mit dem Wochenspruch aus Mt 20,28:

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

In diesem Gottesdienst wird getauft. Ich grüße ihn, seine Eltern und Gäste zu diesem Gottesdienst.

EG 446,1-2+5-6 Gott des Himmels und der Erden

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 43. Psalm Nr. 724:

Gott, schaffe mir Recht

und führe meine Sache wider das unheilige Volk

und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,

wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie
mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu
deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, manchmal reicht unsere Kraft nicht,
um zu tragen, was uns auferlegt wird.

Manchmal können wir nicht begreifen,
was du mit uns vorhast.

Herr, lass uns dann nicht vergessen,
dass du an unserer Seite bleibst.

Wir bekennen unsere Mutlosigkeit,
unsere Zweifel, unser fehlendes Vertrauen.

Du nur kannst helfen.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Lieber himmlischer Vater,
wir danken dir,
dass du bei uns bleibst.

Wir danken dir, dass du uns Kraft gibst und Mut
Auch die schweren Wege zu gehen.

Lass uns deine Gnade jeden Tag neu spüren,
lass uns in deiner Liebe geborgen sein.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mk 10,35-45 Vom Herrschen und vom Dienen («Die Söhne des Zebedäus«)

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, um was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Amen.

Gem.: Amen.

Taufteil

P: Taufbegrüßung: Liebe Gemeinde, in diesem Gottesdienst soll getauft werden.

Darum begrüße ich nun besonders den Täufling, seine Eltern, sowie die Paten, Verwandten und Freunde.

P: Taufbefehl: Wir taufen auf den Befehl und die Verheißung Jesu Christi hin, der spricht:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28, 18-20) Amen.

P: Taufverkündigung:

Lieber Eltern, liebe Taufgemeinde
heute bringt ihr ... zur Taufe, damit er die Zusage Christi erhält, mit ihm ein Leben lang verbunden zu sein. Gott hat sein Versprechen gegeben, wer getauft ist und an ihn glaubt, der wird das ewige Leben erlangen und bei ihm geborgen sein für alle Zeit. Gott hat so einen neuen Bund mit uns geschlossen durch Jesus Christus. Wir gehören zu ihm und er zu uns. Darauf können wir uns jeder Zeit verlassen und zu ihm kommen, mit allem, was uns im Leben begegnet, was uns belastet und freut. Er will uns seine Liebe

schenken und uns aufnehmen in die Gemeinschaft der Heiligen. Nichts und niemand kann uns von seiner Liebe trennen, nicht einmal der Tod. So nimmt Gott uns durch Jesus Christus als seine Kinder an und zu Erben des Himmelreiches.

Im Vertrauen auf Gottes unendliche Liebe gehen wir durchs Leben. Auch soll sich auf diese Zusage verlassen können, die nun ein für alle Mal über seinem Leben ausgesprochen ist.

Für ihn haben seine Eltern aus Jos 1,9 aus der GNB ausgesucht. „Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Gott begleitet unsere Wege und geht überall mit uns. Auf ihm können wir uns immer verlassen. Darum brauchen wir vor dem, was uns im Leben begegnet keine Angst zu haben und uns nicht vor der Zukunft fürchten. Denn Gott ist bei uns und wird uns immer beistehen und uns helfen. Durch seine Gegenwart bekommen wir Mut, auch schwierige Zeiten zu bestehen und wissen uns auch in schönen Zeiten in Gottes guten Händen geborgen.

Der Herr liebt jeden Menschen und jeder ist ihm wertvoll und wichtig.

Dass ... Gottes Liebe begreift, dazu können Eltern und Paten, die Familie und Freunde beitragen. Ihm den Mut und die Zuversicht geben, dass Gott immer für ihn da ist und er wertvoll ist.

Noch weiß er wenig von der Liebe Gottes, darum müssen wir ihm alle von Gott und unserem Herrn Jesus Christus erzählen und ihn zum Beispiel in den Kindergottesdienst schicken. Wir selbst können unseren Glauben stärken, indem wir auf Gottes Wort hören und die Gottesdienste besuchen. So leben wir ihm auch vor, dass Gott unser Leben bestimmt. ... wird nun mehr und mehr die Welt entdecken. Wir alle können helfen und ihn begleiten, dass er im Vertrauen auf den Herrn seine Wege geht. Die Taufe ist Gottes Zusage, dass der Herr jeden Tag für uns da ist und dass wir auf seine Liebe vertrauen können. Mit ihm wird das Leben gelingen. Dazu gebe Gott uns seinen Segen. Amen.

+60,1-3 Vergiss es nie

Glaubensbekenntnis

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, ...

Amen.

Tauffragen: *(Eltern und Paten bleiben stehen)*

Liebe Eltern, liebe Paten!

Wir haben gemeinsam Lieder des Glaubens gesungen und ein Glaubensbekenntnis gesprochen. Nun frage ich euch: Wollt ihr, dass auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wird, so antwortet: Ja.

Wollt ihr dazu beitragen, dass er das Evangelium von Jesus Christus kennenlernt und den Weg in die christliche Gemeinde findet, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

P: Liebe Eltern und Paten!

Kommen Sie nun bitte mit dem Täufling zum Taufstein. Ich bitte auch alle anwesenden Kinder nach vorne.

P: Taufhandlungen:

Taufhandlung

....., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Votum nach der Taufhandlung

Handauflegung

Gott der Herr schütze dein Leben und deine Gesundheit. Er schenke dir ein offenes Herz und einen wachen Verstand. Er wecke in dir den Glauben und er führe dich zum ewigen Leben.

Kreuzzeichen

Nimm hin das Zeichen des Kreuzes auf Stirn und Brust, als Zeichen, dass du zu dem gekreuzigten und auferstandenen Christus gehörst.

Der Friede des Herrn sei mit dir.

Taufkerzen anzünden

Überreichen mit Taufspruch

....., dein Taufspruch aus

Josua 1,9 Nach der GNB lautet:

Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!«

Segnung der Eltern

Liebe Eltern, liebe Paten!

Gott der Herr segne euch,
er schenke euch seine Liebe,
damit ihr sie weitergebt.

Er beschütze euch und schenke euch
Geborgenheit und Frieden.

Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist
begleite und behüte euch und, an allen Tagen und
auf allen Wegen mit seinem guten Segen. Amen.

Gebet nach der Taufe

Guter Gott,

Du willst immer unser Wegbegleiter sein.

Mit der Taufe hast du uns dieses Versprechen gegeben.

Wir bitten dich für

Begleite ihn auf seinem Weg durchs Leben.

Lass ihn in der Liebe wachsen.

Sei du der Herr über seinem Leben.

Schenke ihm einen starken Glauben

Hilf ihm eine Gemeinschaft mitzubauen,
in der Menschen sich gegenseitig stützen
und füreinander da sind.

Lass seine Gaben und Fähigkeiten wachsen
und bewahre ihn vor Schaden.

und hilf ihm,

an eigenen Fehlern und Schwächen zu reifen.

Lass ihn seinen Lebensweg frei und mutig gestalten,
zum Segen für sich selbst und für andere Menschen.

Begleite seine Familie

damit er behütet aufwächst.

Lass Eltern und Paten und alle Verwandten ihm
beistehen und ihn fördern.

Sei bei uns, damit deine Liebe uns bestimmt,
und wir sie den Kindern geben können.

Dazu gib deinen heiligen Geist, guter Gott.

**Lied vor der Predigt: EG +146,1-4 Halte zu mir
guter Gott**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt Situationen im Leben von Menschen, die sind ganz und gar nicht einfach zu bewältigen. Wir hören davon, lesen darüber, oder sind selbst betroffen. Wie gehen wir dann mit Leid, mit Kummer, mit unseren Ängsten und Zweifeln um? Dürfen wir vor Gott klagen, ihn eventuell sogar anklagen?

Ein paar Beispiele will ich nennen:

Wenn junge Menschen schwer krank sind und evtl. sogar sterben müssen, Menschen, deren Leben eigentlich erst so richtig in der Blüte steht. „Plötzlich und unerwartet“ heißt es dann in den Todesanzeigen, oder „viel zu früh musste sie gehen.“ Es ist nicht einfach diese Situationen des Wartens und Hoffens und der Niederlagen zu bewältigen. Mancher zweifelt an der Güte Gottes. Einige fangen an, zu klagen und Gott anzuklagen. Denn vielfach verstehen wir die Wege Gottes nicht. Die Frage „Warum?“ steht im Raum und findet keine befriedigende Antwort.

Ein anderes Beispiel:

Eine Ehe scheitert, vielleicht weil die Erwartungen zu hoch waren, weil die Schulden zu groß wurden, weil die Liebe sich veränderte. Kinder sind betroffen. Manchmal ist der Streit riesig. Auslöser war vielleicht eine Arbeitslosigkeit, das viele Trinken.

Warum hat Gott das zugelassen? Warum geht es uns so schlecht? Warum ist es so weit gekommen?

Ein drittes Beispiel:

Eine alte Frau will sterben, alt und gebrechlich, immer mehr auf Hilfe angewiesen, will sie nun endlich gehen. Die Schmerzen sind zu viel, die Tage zu lang und die Kinder zu weit weg. „Hat Gott mich vergessen?“, fragt sie. So habe ich schon Menschen fragen gehört. Oft aber sagen sie auch das andere: „Ich darf ja nicht klagen! Anderen geht es noch schlechter.“

Menschen in schwierigen Situationen, Menschen an Grenzsituationen ihres Lebens. Menschen mit Klagen, Anklagen, Zweifeln, Ängsten. „Gott, warum ist das so in meinem Leben?“ Nicht immer können wir es akzeptieren. Die Wege Gottes mit uns sind nicht immer so, wie wir uns das vorstellen. Wenn es uns dann hart trifft, was tun wir dann? Dürfen wir dann zu Gott schreien und weinen und klagend vor ihm liegen? Vielleicht ihn auch anklagen für das, was wir nicht verstehen? Seine Gnade einfordern und seinen Beistand erflehen?

Es gibt ja Menschen die behaupten, das ginge nicht. Unmöglich, ich darf doch Gott nicht anklagen, ich darf doch mit Gott nicht streiten. Ich muss doch demütig alles aus Gottes Hand annehmen. „Harre, meine Seele, harre des Herrn.“ Stillhalten. Aber doch nicht klagen, schon gar keine Anklagen.

Liebe Schwestern und Brüder,
Schauen wir auf das Predigtwort für den heutigen
Sonntag. Es steht Hebr 5,7-9:
Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens
Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen
dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte;
und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren
hielt. So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an
dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er
vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind,
der Urheber des ewigen Heils geworden.

Liebe Schwestern und Brüder!
Jesus hat auch geklagt, gebetet und gefleht. Er hat,
wie der Hebräerbrief sagt, laut geschrien im Garten
Gethsemane. „Vater, lass diesen Kelch an mit
vorübergehen.“ Die Tränen Jesu sind nicht
wegzudiskutieren. Sie werden – außer beim
Evangelisten Johannes – von allen Evangelien
berichtet. Der Gebetskampf Jesu mit seinem Vater im
Himmel, ist ein ehrlicher Kampf um den Weg, der nun
folgen soll, auch wenn er am Ende sich in das
Unvermeidliche schicken kann.
Wenn Jesus klagen und weinen kann, wenn er vor
seinen himmlischen Vater unter Tränen treten kann,
wenn er rufen und schreien kann. Dann auch wir.
Wir sollen Gott ehrlich sagen, was uns auf dem Herzen
liegt, was wir fühlen und denken, was uns Angst macht

und vielleicht auch wütend, was uns zweifeln lässt. Gott sieht in die Herzen. Er kennt unsere Schmerzen. Er kennt das Leid, das uns bedrückt. Weil er es schon weiß, darf ich kommen und rufen und klagen. Jeder von uns darf kommen und sein Herz ausschütten vor unserem Herrn.

Es darf der verzweifelte Familienvater kommen und die trauernde junge Witwe. Es darf und soll die alte Frau um Gnade flehen können und das verzweifelte Kind. Und wenn wir die Bibel lesen, z.B. in den Psalmen, in den Klageliedern Jeremias, dem Buch Hiob und an anderen Stellen, dann finden wir Gebete, die genau das tun: klagend beten und betend klagen, anklagen und fragen. Gott, warum hast du? Warum ist das so? Wieso geht es mir schlecht?

Eines aber ist bei all den Gebeten und Klagen wichtig, sie richten sich trotz der Not an Gott. Die Beter suchen bei Gott Beistand und Trost, sie rufen den an, der ihnen allein helfen kann.

Auch Jesus ruft seinen Vater an! Auch er klagt und schreit, auch er weint angesichts des bevorstehenden Endes. Aber er richtet sein Gebet an den Vater. Wenn einer den Weg verändern kann, dann Gott. Wer außer Gott hätte das Kreuz verhindern können? Jesus betet: „Vater, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen.“ Es ist die Bitte, die viele Menschen im Leid ihm bis heute stellen. Lass es an mir vorüber gehen! Muss es denn sein, was du uns auferlegst? Vater hilf mir in der Not?

Der Hebräerbrief sagt: Jesus hat Gehorsam gelernt an dem, was er litt. Gehorsam. Ja, er musste sich dem Willen Gottes beugen. Es war Gottes Weg mit Jesus. Es war der Weg, der für uns gegangen sein musste. Er musste sterben, damit wir leben, damit das Heil vollendet wird, das Gott uns schenken will, damit wir durch den Tod zum Leben kommen und aus der Dunkelheit ins Licht, damit wir Hoffnung haben, die uns im Leben und Sterben trägt. Das Leid musste Jesus ertragen. Damit ging er uns voraus ins Leben. Aber es ist die schwerste Bitte des Vaterunsers und die bitterste, die auch Jesus durchstehen musste und in die er sich hineinbegeben musste. „Nicht, wie ich will, sondern, wie du willst. Dein Wille geschehe.“ „Dein Wille nicht meiner, dein Wille.“ Wie schwer ist es zu akzeptieren, dass es nicht so wird, wie wir wollen? Dass der Tod doch kommt, dass die Krankheit doch fortschreitet, dass die Ehe doch kaputt geht. Und doch zu sagen: Dein Wille geschehe. Nicht wie ich will, sondern wie du willst. Das geht nur im Vertrauen auf Gott. Weil Gott für uns den Weg kennt, weil er weiß, was für uns gut ist. Weil er weiß, wie er helfen kann und retten kann. Weil er für uns in seinem Sohn vorausgegangen ist, den Tod zu überwinden und ewiges Leben zu geben. Wir können uns in Gottes Hand fallen lassen, weil wir wissen, er lässt nicht von uns. In den guten wie den schlechten Tagen, in der

Freude wie im Leid ist Gott bei uns. Hält uns, stärkt uns. Ja er hat mit uns und für uns gelitten.

Und doch fällt es schwer, sich dem Willen Gottes zu ergeben, ihm zu überlassen, was werden wird. Wohl dem, dessen Glaube fest und dessen Vertrauen auf Gott groß ist.

Jesus blieb in der Verbindung zum Vater und doch musste er dem Willen des Vaters gehorsam sein, Gehorsam lernen im Leiden, den Weg annehmen, den Gott mit ihm gehen wollte.

Wir sind nicht Jesus. Unsere Verbindung zu Gott ist nicht immer so stark, wie bei ihm. Wir sind schwache Menschen und viele haben dazu noch ein falsches Gottesbild. Der liebe Gott, der uns doch nur Gutes verspricht, wie kann er es zu lassen? Aber wir haben keinen lieben Gott, der uns nur Gutes tut, sondern einen liebenden Gott, der uns auch dann hilft, uns Mut macht und bei uns bleibt, wenn es dunkel wird im Leben. Nicht indem er alles Leid verhindert, aber indem er bei allem Leid, das uns geschehen kann, mit uns geht. Ein Gott, der wie eine liebende Mutter, ihr Kind in den Arm nimmt und tröstet und beisteht. Einen Gott, der wie ein liebender Vater Hilfe anbietet und Geborgenheit gibt. In seine Hände kann ich mich in meinen Sorgen hineinfallen lassen. Ihm darf ich klagend sagen, was mich bewegt. Wir können wie Kinder vor ihm weinen, ihm sagen was ist. Er wird uns

hören. Wir können nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Sein Wille geschehe. Manchmal dauert es lange, bis wir diesen Satz sagen können.

Jesus ist darin unser Vorbild geworden, dass er klagen und weinen konnte vor seinem Vater, aber das Vertrauen nicht verlor, sondern sich dem Willen dessen überantworten konnte, der eins war mit ihm. Er hat, indem er für uns litt, für uns das Heil erworben. Wir sind gerufen, ihm auch darin zu folgen. Er wird uns stärken und beistehen in allem Leid, bis auch wir durch ihn das Himmelreich erben als seine Kinder. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: +9,1-5 Im Dunkel unsrer Ängste

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, du hast für uns gelitten.

Du hast in allem unser irdisches Leben geteilt.

Du hast auf Golgatha geweint und geklagt.

Doch du bist bis zum Ende Gott gehorsam gewesen.

Du hast den Willen des Vaters erfüllt

und hast den Tod durch dein Sterben überwunden.

Durch dich haben auch wir Hoffnung

In den Tälern des Lebens,

in den Zweifeln und Anfechtungen,

die über uns kommen.

Du hast gezeigt, dass der Vater bei uns bleibt.

Selbst die tiefste Tiefe hast du besiegt.

Von dir kann uns nichts trennen.

Bei dir bleiben wir geborgen.

Dafür danken wir dir

und bitten:

Lass auch uns Helfer sein in der Not.

Tröster in der Trübsal des Lebens.

Beistand in schweren Zeiten.

Du hast uns gestärkt, lass uns andere stärken.

Sei du selbst bei den Leidenden,

höre die Klagen.

Mach den Mutlosen Mut.

Gib die Gewissheit, dass wir bei dir geborgen bleiben.

Nimm dich der Kranken und Sterbenden an.

Tröste die Trauernden.

Lass sie deine Nähe spüren.

Gib ihnen die Kraft zur Trauer

und deine Hilfe, die Trauer zu überwinden.

Lass sie durch deine Gegenwart getröstet sein.

Du hast uns alle in der Hand.

Schenke uns, dass wir deiner Liebe vertrauen,

und in der Gewissheit deiner Nähe.

dem Ziel entgegengehen, das du für uns bereitet hast.

Sei bei unserem Täufling,, und seinen Eltern,

lass sie auf dich vertrauen

und hilf ihm auf seinen Wegen.

Wir bitten für die Geburtstagsjubilare.

Begleite sie in ihrem neuen Lebensjahr

und mache sie gewiss,

dass sie von deiner Gegenwart umschlossen sind.

Lass sie deinen Segen erfahren.

Eine Gemeinde der Hoffenden lass uns sein,
auch angesichts des Todes.

Dein Wort komme wie ein Sonnenstrahl

in unsere Herzen und in unsere Häuser.

Herr, mache das Dunkel hell.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,

was uns persönlich bewegt. (Stille)

Herr, wir du kennst unsere Gedanken

und hörst auch in der Stille unser Gebet.

Wir vertrauen darauf,

dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir sie in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 568 Preisen lasst uns Gott den Herrn

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel